

Erfahrungsbericht über einen Aufenthalt im Ausland zur Anfertigung der Abschlussarbeit

Name: Rebecca Winter

Studiengang: Umweltwissenschaft und Naturschutz (M.Sc)

Einrichtung: Nationalpark Asinara

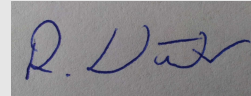
Land und Ort: Sardinien, Asinara

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 15.05.13 – 22.08.13

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

winterr@uni-hildesheim.de
(E-Mail)

27.08.13,
(Datum, Unterschrift)



Erfahrungsbericht

Anfertigung der Masterarbeit in Kooperation mit dem Nationalpark Asinara

Ich studiere an der Universität Hildesheim den Masterstudiengang „Umweltwissenschaft und Naturschutz“. Die kürzlich gegründete Juniorforschergruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Jasmin Mantilla Contreras und Prof. Dr. Martin Sauerwein bot mir die Möglichkeit für die Datenaufnahme meiner Masterarbeit nach Asinara zu fahren. Eine finanzielle Unterstützung erhielt ich dabei durch das PROMOS-Stipendium wodurch die eigenständig zu tragenden Kosten teilweise gedeckt werden konnten. Das Projekt, bestehend aus drei Doktoranden aus den Instituten „Biologie und Chemie“ und „Geographie“ befasst sich mit der Biodiversität im Nationalpark und trägt den Titel: „Einfluss von Beweidung, Pedosphäre, Relief und Klimawandel auf die Biodiversität im Nationalpark Asinara (Sardinien)“. Die Insel Asinara stellt dafür ein besonderes Untersuchungsgebiet dar. Auf der erst im Jahre 1997 als Nationalpark ausgewiesenen Insel befinden sich diverse Weidetiere, die den Charakter der Insel prägen und eine besondere Struktur der Vegetation erzeugen. Die Insel ist, bis auf eine kleine Ausnahmefläche, frei von Bewaldung und wird von flacher und besonders angepasster Vegetation dominiert. Hierzu wurden von der Juniorforschergruppe verschiedene Teilprojekte durchgeführt, die nach Abschluss des Projektes miteinander verschnitten werden sollen. Dazu wurden 55 Plots mit verschiedenen Vegetationstypen auf dem Nordteil

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

der Insel festgelegt. An der Bearbeitung dieser habe ich mitgewirkt und sowohl Vegetationsaufnahmen auf diesen durchgeführt, als auch Klimadaten über regelmäßige Messungen aufgenommen. Mein Projekt für die Abschlussarbeit entwickelte sich vor Ort erst konkret und befasste sich mit dem Vorkommen und Aktivitätsmustern von Fledermäusen auf der Insel. Besonders spannend war dabei die Frage ob überhaupt und wenn ja, in welchem Maße und nach welcher Abhängigkeit diese Aktivitäten auftauchen. Um die Verknüpfung zum Projekt zu gewährleisten wurden die Aufnahmen von Fledermausrufen in Bezug auf bestimmte Habitat-strukturtypen untersucht. Somit wurden insgesamt 15 Aufnahmestellen festgelegt, die jeweils einem von vier Strukturtypen zugeordnet werden konnten. Dabei handelte es sich um die Typen „Offen“, „Halboffen“, „Wald“ und „Siedlungsgebiet“. Die Untersuchung erfolgte rein akustisch und wurde mit einem Batdetektor über die gesamte Nacht durchgeführt. An jeder Aufnahmestelle wurde dreimal aufgenommen wodurch sich ein Datensatz von 45 Aufnahmenächten ergab. Dazu habe ich jeden Abend den Detektor an die jeweilige Stelle transportiert und zusammen mit einer Insekten Kreuzfensterfalle aufgebaut. Kurz nach Sonnenaufgang musste diese wieder abgebaut werden. Die Insekten stellten eine weitere Verschneidungsmöglichkeit mit der Aktivität der Fledermäuse als potenzielle Beute am Aufnahmeort dar. Diese habe ich tagsüber gezählt und vermessen. Entgegen der Erwartungen ist auf Asinara eine extrem hohe Fledermausaktivität zu finden, weswegen die Analyse der Rufaufnahmen in Deutschland weitergeführt wird.

Die Feldarbeit auf Asinara gestaltete sich teilweise etwas umständlich da zur Fortbewegung lediglich Fahrräder zur Verfügung standen. Deswegen konnte die Datenaufnahme auch nur auf dem Nordteil der Insel erfolgen. Man sollte sich bei solchen Feldprojekten stets vor Augen halten das neben der körperlichen Anstrengung auch ein gewisser Druck hinter der Arbeit steht, da die Zeit zur Datenaufnahme eben begrenzt ist. Eine gute Vorplanung ist deswegen unumgänglich. Dabei sollten mögliche Probleme mit eingeplant werden. So hatte ich zum Beispiel teilweise technische Probleme die mehrere Wiederholungen von Aufnahmen erforderten.

Unsere Unterkunft war sehr gut. Wir konnten in einem großen Haus „Casa dell' Direttore“ mitten in der ehemaligen Siedlung Cala d'Oliva kostenlos wohnen. Nur die regelmäßigen Ausflüge mit der Fähre nach Sardinien zum Lebensmittel und Wasser einkaufen mussten

natürlich bezahlt werden. Im Haus standen mehrere Zimmer und Arbeitsräume zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark verlief hervorragend. Die Mitarbeiter waren sehr an unserer Forschungsarbeit interessiert und unterstützten uns mit aller Kraft. Aufgrund der guten Kooperation und den vielversprechenden Ergebnissen brachte auch der Direktor Pierpaolo Congiati die Idee eines Langzeit-monitorings über die Zeit des Projektes hinaus mit Hildesheim ins Gespräch. Die Betreuung vor Ort erleichterte uns viele Probleme. Der Nationalparkmitarbeiter Giovanni Careddu stand uns für alle Fragen und Anliegen mit viel Engagement zur Seite.

Auch wenn niemand aus unserer Arbeitsgruppe vor Ort fließend italienisch Sprach konnten wir uns dennoch verständigen. Die Arbeitssprache untereinander belief sich logischerweise auf Deutsch. Mit dem Nationalpark konnten wir uns überwiegend auf Englisch unterhalten. Viele (periodisch) auf der Insel lebenden und auch ein fester Einwohner sprachen allerdings nur italienisch. Durch den regen Kontakt mit diesen verbesserte sich jedoch schnell die Sprachkenntnis und small talk stellte bald kein Problem mehr dar. Das ist natürlich auch den vielen netten Kontakten zu verdanken die kein Problem damit hatten freundlich mit Händen und Füßen Unterhaltungen zu verdeutlichen. Wir wurden von allen bald als ein fester Bestandteil der Insel betrachtet und hegten regelmäßig auch Privat zu vielen Mitarbeitern und Bewohnern der Insel Kontakt. Im Casa dell' Direttore wurden gelegentlich auch andere Forscher untergebracht die für den Nationalpark arbeiteten. Dadurch konnten zusätzlich wichtige und interessante Kontakte entstehen die auch über den Aufenthalt auf Asinara hinaus andauern.